

Kurz notiert

Für eine zielorientierte Medizin

Auf einer Tagung des ›Bundesverbandes Managed Care‹ wurde die Frage bewegt, wie man zu einem System kommen kann, das den Patienten gerecht wird. Dabei soll ›Value Based Care‹ (›Wertorientierte Versorgung‹) der Anspruch für ein modernes und zeitgemäßes Gesundheitswesen sein. In den 90er Jahren begründet durch den US-amerikanischen Gesundheitsökonom Michael Porter, scheint das Konzept zunehmend Gehör zu finden, auch wenn noch wenig davon zu spüren ist. In Teilen Belgiens, aber auch in Baden-Württemberg gibt es Versuche auf regionaler Ebene:

- angemessene Versorgung, um die persönlichen Ziele jedes Patienten zu erreichen (persönlicher Wert),
- Erzielung bestmöglicher Ergebnisse mit verfügbaren Ressourcen (technischer Wert),
- gerechte Verteilung der Ressourcen auf alle Patientengruppen (allokativer Wert)
- Beitrag der Gesundheitsversorgung zu gesellschaftlicher Teilhabe und Verbundenheit (gesellschaftlicher Wert)

Interessant ist dieser Ansatz, weil es hier weniger darum geht, Probleme zu lösen, als Ziele zu erreichen, die sich konkret auf die Lebenswirklichkeit der Patientinnen und Patienten auswirken. Für diese geht es oft weniger darum, optimale Werte eines Laborparameters zu erreichen, als darum, ob sie mobil bleiben und sich um ihre eigenen Belange kümmern können oder aus ihrer Einsamkeit erlöst werden. Vielen würde es auch besser gehen, wenn sie z.B. nicht mit Scheinversprechen am Ende des Lebens für eine Chemotherapie geködert würden, deren Erfolg sich an der Verbesserung von Parametern festmacht, die am Ende keine Bedeutung haben. Manches könnte dann wegfallen und eingesetzt werden für mehr aktive Selbsthilfe und eine sinnorientierte Medizin.

www.gesundheit-aktiv.de

Strengere Grenzwerte gefordert

Eine internationale Forschergruppe hat sich zusammengeschlossen, um die ›Internationale Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung‹ (ICNIRP) herauszufordern. Das neue Gremium nennt sich ›International Commission on the Biological Effects of EMF‹ (ICBE-EMF) und will eine vollständige Überarbeitung der ICNIRP-Richtlinien für die Exposition gegenüber hochfrequenter Strahlung erreichen. Die Forscher fordern die Annahme wissenschaftlich strengerer Standards, welche die öffentliche Gesundheit und die Umwelt besser schützen. Die ICBE-EMF setzt sich für Vorsorgemaßnahmen ein, um mögliche schädliche Auswirkungen zu minimieren, insbesondere für Kinder, Schwangere und Personen mit elektromagnetischer Hypersensibilität (EHS).

Zum Auftakt ihrer Arbeit hat die ICBE-EMF ein Thesenpapier vorgelegt, das eine detaillierte Widerlegung von 14 Grundannahmen enthält, auf denen die ICNIRP-Richtlinien beruhen. Die erste und wichtigste dieser Annahmen ist, dass gesundheitsschädliche Wirkungen nur durch Erhitzung und nur durch Expositionen über einem SAR-Wert von 4 W/Kg verursacht werden können. Wie die ICBE-EMF hervorhebt, wurde der Grenzwert von 4 W/Kg aus einigen wenigen Studien abgeleitet, in denen Verhaltenseffekte bei einer kleinen Anzahl von Tieren untersucht wurden, die kurzfristig hochfrequenter Strahlung ausgesetzt worden waren. Die ICNIRP habe niemals mögliche Auswirkungen von Langzeitexpositionen berücksichtigt. Die ICBE-EMF listet in einem Anhang zu ihrem Thesenpapier 131 experimentelle Studien auf, in denen oxidativer Stress unter 4 W/Kg festgestellt wurde. Auch das groß angelegte ›National Toxicology Programm‹ der USA hat 2018 eine krebsauslösende Wirkung von Mobilfunkstrahlung festgestellt.

www.diagnose-funk.org

Christian Hiß verabschiedet

Auf der diesjährigen Hauptversammlung der ›Regionalwert AG Freiburg‹ ist Christian Hiß nach 16 Jahren als Vorstand verabschiedet und für seine Pionierarbeit gewürdigt worden. Er ist nicht nur der Gründervater der ersten ›Regionalwert AG‹ in Freiburg, sondern hat diese Idee auch weitergetragen, sodass es mittlerweile acht Regionalwert AGs in Deutschland, je eine AG in Österreich und Luxemburg sowie aktuell drei Gründungsinitiativen gibt. Hiß bleibt aktiv als Geschäftsführer der ›Regionalwert Leistungen GmbH‹, welche die ›Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalyse und -Leistungsrechnung – die beide auf den ›Regionalwert-Kriterien aufbauen und mittlerweile auf einer Online-Plattform zu nutzen sind – interessierten Betrieben zur Verfügung stellt.

<https://regionalwert-impuls.de/>

Zustiftung in Hamburg

Die ›Stiftung trias‹ hat zum 1. September 2022 das Mehrfamilienhaus Desenißstraße 25 in Hamburg-Barmbek im Wege einer Zustiftung übernommen. Damit kann sie erstmalig in der Hansestadt langfristig Grund und Boden sichern. Nach einer intensiven und partnerschaftlichen Gestaltungsphase mit der Stifterin wurde schließlich alles für alle Beteiligten in gute Hände gelegt: Die Bewohner profitieren dauerhaft von günstigen Mieten, einer energetischen Ertüchtigung und der Renovierung des Hauses; die Stifterin kümmert sich weiter im Rahmen ihrer Kräfte um die Verwaltung, pflegt den direkten Kontakt zu den Bewohnern und ist finanziell abgesichert; und die ›Stiftung trias‹ erhält Erträge, die wiederum in ihre gemeinnützige Arbeit und in neue Projekte fließen.

www.stiftung-trias.de/

Hof ›Stolze Kuh‹

Der Hof ›Stolze Kuh‹ im brandenburgischen Stolzenhagen widmet sich der wesensgemäßen Landwirtschaft. 40 Kühe alter, zum Teil vom Aussterben bedrohter Rassen leben hier ganzjährig auf der Weide. Sie behalten ihre Hörner, werden natürlich befruchtet und dürfen ihre Kälber selbst aufziehen. Vier Arbeitspferde mit Fohlen und ein Hütehund gehören auch dazu. Die junge Betreiberfamilie melkt auf der Weide, verarbeitet alles selbst, lässt alle zwei Wochen ein Rind schießen, baut alte Getreidesorten an und vermarktet seine Produkte direkt.

Der Hof liegt bisher in Stolzenhagen an der Oder, nordöstlich von Berlin an der polnischen Grenze, wo die Pachtflächen im Umkreis von 20 Kilometern weit verstreut liegen. Ende 2021 wurde den Betreibern ein Hof mit 70 Hektar Land nahe Berlin angeboten, der mit Hilfe der ›Kulturland eG‹ erworben werden konnte. Ab Oktober 2023 geht es dort mit der Umgestaltung los: Es sollen u.a. Baumstreifen (Agroforst) und Hecken gepflanzt sowie Wasserrückhaltebecken als Teiche angelegt werden.

www.kulturland.de

Anzeige



Die Freie Schule Albris
sucht eine(n)
Eurythmielehrer(in)
und eine(n)
Gartenbaulehrer(in)

Vollzeit oder Teilzeit

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:

schulbuero@albris.org
Die Freie Schule Albris
Albris 231 •
87474 Buchenberg
Telefon 08378-923 440
www.freie-schule-albris.de